

Verteilung von Nothilfe, Lebensmittelpakete und Kleidung an arme Familien in Faisalabad, Pakistan. | © «Kirche in Not (ACN)»

16.06.2022 – Aktuell

«Kirche in Not» sammelte weltweit 133 Millionen Euro

Rekord-Sammelergebnis im Jahr 2021

Im Finanzjahr 2021 erhielt das internationale katholische Hilfswerk «Kirche in Not (ACN)» mehr als 133 Millionen Euro an Spenden (2020: 122,7 Millionen Euro), um verfolgten und notleidenden Christen auf der ganzen Welt zur Seite zu stehen. «Kirche in Not (ACN)» Schweiz/Liechtenstein sammelte im vergangenen Jahr über 8,5 Millionen Euro.

Im Jahr 2021 konnte «Kirche in Not (ACN)» Hilfsprogramme in einem Umfang von 105,9 Millionen Euro unterstützen, meldete das Hilfswerk am 15. Juni. Von diesem Gesamtbetrag flossen 92,8 Millionen (87,6 Prozent) in die Finanzierung von 5298 Projekten in 132 Ländern weltweit, in denen die Kirche unter Verfolgung oder extremer Armut leidet. Weitere 13,1 Millionen Euro (12,4 Prozent) wurden laut der Mitteilung für Information, Interessenvertretung für die verfolgte und leidende Kirche und Gebet verwendet.

Weitere Mittel in Höhe von 4,6 Millionen Euro wurden für die Projektarbeit im Jahr 2022 zurückgestellt. Von den Gesamtausgaben in Höhe von 128,5 Millionen Euro waren 8,6 Millionen Euro (6,7 Prozent) Verwaltungsausgaben; 14 Millionen Euro (10,9 Prozent) wurden für Wohltäterbetreuung und Fundraising aufgewendet. Wie üblich seien die Spenden an «Kirche in Not (ACN)» ausschliesslich von Privatpersonen gekommen, da das Hilfswerk keine öffentlichen Zuschüsse annehme.

Afrika, Asien und der Nahe Osten an der Spitze

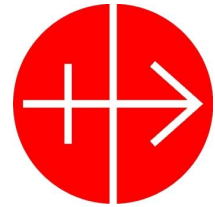
Im Jahr 2021 führte «Kirche in Not (ACN)» Projekte in insgesamt 1181 Diözesen durch. Bei 3026 Diözesen weltweit hat das päpstliche Hilfswerk somit jede dritte Diözese in der Welt direkt unterstützt.

Bei den Projektausgaben pro Region steht Afrika mit 30,7 Prozent der Hilfe an erster Stelle, gefolgt von Asien und Ozeanien mit 22,3 Prozent. Im Nahen Osten (16,9 Prozent) setzte «Kirche in Not (ACN)» sein Engagement vor allem im Libanon, in Syrien und im Irak fort, wo das Hilfswerk in Projekte investierte, die den Christen helfen sollen, trotz Verfolgung, Krieg und Wirtschaftskrisen in ihren angestammten Gebieten zu bleiben. Unter den einzelnen Ländern führt Indien, das besonders stark von der Covid-19-Pandemie betroffen war, die Liste mit über 12 Millionen Euro an, gefolgt von der Ukraine, Libanon, Syrien und der Demokratischen Republik Kongo.

Unterstützung von Priestern, Ausbildung und pastoralen Aufgaben

Im Einklang mit dem pastoralen Auftrag des Hilfswerks umfasst die Finanzierung die Ausbildung von Priestern und Ordensleuten, das Zurverfügungstellen von Transportmitteln sowie den Bau und die Renovierung von Kirchen. Im Jahr 2021 unterstützte «Kirche in Not (ACN)» die Anschaffung von 1338 Fahrzeugen und trug zum Bau von 307 Kirchen, 157 Klöstern und Noviziaten, 295 Pastoralzentren sowie 52 Priesterseminaren bei.

Ein weiterer Bereich ist die finanzielle Hilfe an Priester, die in bedürftigen Gemeinden tätig sind. Laut der Mitteilung erhielten 52'879 Priester in Afrika, Asien, Osteuropa, Lateinamerika und dem Nahen Osten Unterstützung in Form von Messstipendien. Das entspreche etwa einem von acht Priestern in der Welt. Die Ausbildung ist ein Eckpfeiler der Unterstützung durch das Hilfswerk. Im Jahr 2021 unterstützte «Kirche in Not (ACN)» die Ausbildung von 13'381 Seminaristen, oder ebenfalls einen von acht Priesterseminaristen weltweit.



Solidarität mit der Ukraine

Jan Probst, Geschäftsführer von «Kirche in Not (ACN)» Schweiz/Liechtenstein, zeigte sich sehr erfreut über das Ergebnis des vergangenen Jahres, dankte aber auch für all die vielen Spenden für die Ukraine in den vergangenen Monaten: «Die Kirche und die Gläubigen in der Ukraine leiden sehr unter der aktuellen Situation. Wir sind froh, dass die Menschen in der Schweiz und in Liechtenstein sich mit der Ukraine solidarisch zeigen. Wir helfen dort, wo es nötig ist.»

acn/kh